

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-herne-und-wanne-eickel/gesamtschueler-erinnern-an-das-schicksal-von-zwangsarbeitern-id11596431.html>

Geschichte

Gesamtschüler erinnern an das Schicksal von Zwangsarbeitern

24.02.2016 | 19:48 Uhr



Gruppenbild mit Oberbürgermeister: Die Klasse 10 b der Gesamtschule Wanne-Eickel erinnerte mit einer Aktion auf dem Waldfriedhof an das Schicksal sowjetischer Zwangsarbeiter.

Foto: Veronika Gregull

Mit einer Aktion auf dem Waldfriedhof erinnert die Klasse 10 b der Gesamtschule Wanne-Eickel an das Schicksal von Zwangsarbeitern.

Zum Beispiel: Pawel Goj aus der Sowjetunion. Am 22. Juni 1941 zog der Landarbeiter und Vater von drei Kindern als Soldat in den Krieg. In Charkow wurde er gefangen genommen und nach Deutschland deportiert. Nach einem zweijährigen Martyrium in mehreren Lagern starb er am 29. Februar 1944 mit 30 Jahren in einem Wanne-Eickeler Lazarett und wurde auf dem Waldfriedhof begraben.

Dieses persönliche Schicksal und den Leidensweg von 28 weiteren sowjetischen Zwangsarbeitern ruft die Klasse 10 b der Gesamtschule Wanne-Eickel am Mittwoch in einer Gedenkstunde in Erinnerung: Auf dem Waldfriedhof bringen sie 29 Ziegel mit Namen sowie Geburts- und Sterbetag sowjetischer Zwangsarbeiter und Kriegsgefangener an einer Stele an und entreißen damit die Opfer von Nazi-Deutschland der Anonymität.

Seit Monaten beschäftigen sich die Schüler und ihre Lehrerin Sabine Cakar im Fach Gesellschaftslehre mit dem Thema Nationalsozialismus und konkret mit der Geschichte der Zwangsarbeiter in Wanne-Eickel. „Gerade in der aktuellen Situation ist jeder Beitrag zur Förderung der Völkerverständigung wichtig – insbesondere wenn er von Jugendlichen kommt“, sagt Sabine Cakar zur Begrüßung auf dem Waldfriedhof.

Anschließend übernehmen ihre Schüler die Hauptrolle: Nach Vortrag eines Gedichts mit einer zehnsprachigen Friedensbotschaft – Ausdruck der Multikulturalität der Klasse 10 b – stellt der Schüler Nico-Yassin Kirchner das Projekt vor. „Es hat alles vor unserer Haustür stattgefunden“, so der 15-Jährige.

Im Unterricht, bei einer Fahrt zum ehemaligen KZ Bergen Belsen und nicht zuletzt durch Personalkarten aus einem russischen Internetarchiv lernten die Schüler die Geschichte der 29 Männer kennen, die stellvertretend für auf dem Waldfriedhof begrabene sowjetische Kriegsoffer stehen. Unterstützung erhielten sie dabei vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge NRW. „Wir wollten einen Stein ins Rollen bringen und auf dem Waldfriedhof Geschichte schreiben“, sagt Nico-Yassin Kirchner. Mit der Schülerin Melissa Tober bringt OB Frank Dudda den letzten der 29 Ziegel – für Pavel Goj – an der Stele an. Er sei „beeindruckt und dankbar“ für dieses wichtige und richtige Projekt, sagt er.

Die „Moorsoldaten“ zum Abschluss

Es reihe sich ein in die Gedenkkultur, die Herne seit Jahren pflege. Die 29 Namen auf der Stele stünden nicht nur für die Schicksale zigtausender Zwangsarbeiter: „Sie mahnen uns angesichts der vielen politischen Spannungsfelder und der zunehmenden rechtsextremistischen Gewalt heute mehr denn je zur Friedensarbeit in Europa“, sagt Dudda.

Mit dem Vortrag des Lieds „Wir sind die Moorsoldaten“ beschließen die Gesamtschullehrer Gregor Beckemeier (Querflöte) und Wolfhard Hupperts (Gitarre) eine Gedenkstunde, deren Botschaft noch länger nachhallen wird.

Zwei weitere Denkmäler für Zwangsarbeiter

Zum Gedenken an **sowjetische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene** wurde im Juni 1949 auf dem Waldfriedhof ein **Obelisk** aufgestellt. Laut der Inschrift sind auf dem Friedhof „1031 Soldaten der Sowjetarmee“ und „234 Zivilarbeiter“, sprich: Zwangsarbeiter begraben worden.

Ehemaligen Zwangsarbeitern sind in Herne noch zwei weitere **Gedenksteine** gewidmet: eine Bronzeskulptur mit dem „Schutzgeist der Guten“ auf der **Bebelstraße** (Einweihung: 1959) sowie ein Denkmal auf dem **Südfriedhof Wiescherstraße** (1989) zur Erinnerung an 477 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion und Polen.

Redaktion